

# Das Wie ist wichtiger als das Was

## Frederik Beyer erklärt zum Internationalen Tag der Stimme die Faszination des wichtigsten Kommunikationsmittels

Trotz E-Mail, Chat und Twitter – nach wie vor ist die Stimme das mächtigste Kommunikationsmittel. Am Sonnabend feiert die Welt zum achten Mal den internationalen Tag der Stimme, der auf Initiative des Netzwerks Europäischer Stimmexperten [stimme.at](http://stimme.at) 2004 in Österreich entstanden ist. Grund genug für DNN-Volontärin *Christin Grödel*, sich dem Phänomen „Stimme“ genauer zu widmen und dafür den in Dresden geborenen Sänger, Sprecher und Stimmtrainer Frederik Beyer zum Interview zu bitten – über Charisma, Grenzen der Stimm-Optimierung und die Bedeutung, die der Stimme beim Einschätzen anderer Menschen zukommt.

**Frage:** Woher kommt bei Ihnen die Faszination für das Phänomen „Stimme“?

**Frederik Beyer:** Ich habe bereits als Kind viel gesungen, meine Eltern haben mir täglich vorgelesen. Später sang ich in der Radeberger Kurrende und Kantorei. Spätestens da habe ich gemerkt: Stimme macht Spaß! Die Stimme ist ein akustischer Hochleistungs-generator. Sie ist ein sensibles und doch ein unglaublich strapazierfähiges Instrument.



Frederik Beyer

Foto: Jens Hauspurg

*Was lernen Teilnehmer Ihrer Seminare zum Thema Stimm-Charisma?*

Oft höre ich von Seminarteilnehmern: Charisma hat man oder man hat es nicht. Kann man das tatsächlich lernen? Charisma ist lernbar und zwar von charismatischen Persönlichkeiten selbst. Sie sprechen persönlich, sie wirken authentisch. Stimme und Persönlichkeit – darin sind sich alle Stimmwissenschaftler einig – sind zwei Facetten unseres menschlichen Daseins,

die sich gegenseitig spiegeln: durch die Stimme scheint die Person hindurch, die Person wiederum zeigt sich in der Stimme. In meinen Seminaren lernen die Teilnehmer, in Kontakt mit sich und ihrer Stimme zu kommen.

*Sie selbst haben eine sehr angenehme, eindringliche Stimme. Kann man es lernen, so zu sprechen?*

Es gibt Grenzen der Stimmoptimierung, und zwar anatomische. Der Kehlkopf hat eine bestimmte unveränderliche Größe, die Stimmklappen eine stimmspezifische Masse. Diese individuelle Anatomie sorgt einerseits dafür, dass jede Stimme anders klingt. Andererseits begrenzt sie natürlich die eigenen Stimm-Möglichkeiten. Jetzt die positive Nachricht: Innerhalb der individuellen anatomischen Grenzen ist es sehr wohl möglich, die Stimme zu optimieren. Lebende Beweise für die Kunst

der Stimmveränderung sind z.B. Sänger, Schauspieler und Synchron-Sprecher.

*Denken Sie, dass eine Stimme ausschlaggebend dafür ist, ob man einen fremden Menschen sympathisch findet oder nicht?*

Ich denke das nicht nur, ich weiß es. Die Stimme ist ausschlaggebend und zwar zu 38 Prozent! Albert Mehrabian konnte diesen Zusammenhang Ende der 1960er Jahre nachweisen. Nach dieser Studie hat lediglich die Körpersprache einen noch größeren Einfluss. Sie ist zu 55 Prozent dafür verantwortlich, ob wir unser Gegenüber sympathisch finden oder nicht. Die restlichen sieben Prozent entfallen – unglaublich, aber wahr – auf den sprachlichen Inhalt! Es kommt also viel weniger darauf an, was wir sagen, sondern viel mehr darauf, wie wir es sagen!

### INTERVIEW

### STIMMÜBUNGEN

**Die Stimme will geölt werden!** Aber bitte nicht mit hochprozentigen Alkoholika oder Unmengen an Kaffee! Trinken Sie stattdessen lieber Wasser oder verdünnte Säfte – mindestens zwei Liter am Tag!

**Warm-up macht die Stimme fit!** Kinderleichte Übungen wärmen Ihre Stimme auf: Dehnen, Strecken, Lippenflattern, Zungenkreisen, herzhaftes Gähnen, genüssliches Kauen und Summen.

**Schalten Sie ein paar Gänge runter** – besonders, wenn Sie im Job viel sprechen müssen! Wie nach dem Sport die Muskulatur eine Phase der Regeneration benötigt, so wünscht sich auch Ihre Stimme nach einem Arbeitstag vor allem eines: Ruhe!